O diese Post!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-635243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

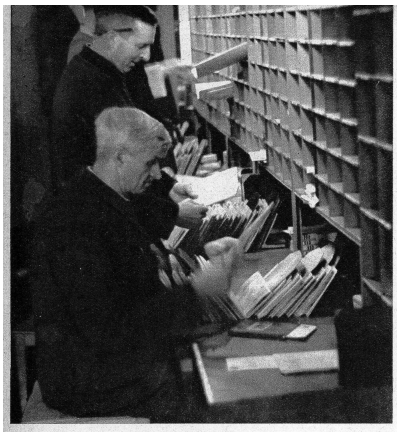
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

O diese Post!



Das Sortieren der Briefe ist eine zeitraubende Arbeit. Dabei hält der Beamte die Briefe in der linken Hand und betrachtet das, was rechts geschrieben ist, automatisch als Adresse. Um so schlimmer ist es, wenn sie anderswo steht (Photo W. Nydegger)

Wer von uns hätte diesen Stoßseufzer, mehr oder weniger temperamentvoll, nicht schon ausgestossen! Oh, diese Post! Diese Vorschriften, diese Schikanen, diese Unzuverlässigkeit! Nach alter Gewohnheit suchen wir natürlich dabei immer den Fehler beim lieben Nächsten, denn wer in aller Welt wird zugeben, weniger schlau und exakt zu sein als diese immerhin mit einigem Erfolg vom Staat betriebene Einrichtung, deren Dienste wir erst dann schätzen, wenn wir sie missen. Da nun schon einige Zeit zu Ende gegangene postlose Zeit in Deutschland hat es wieder einmal bewiesen!

Bringt uns also die Post in Verzweiflung, so ist es vielleicht klüger, zuerst mit dem Wüscherli vor die eigene Tür zu treten, bevor wir mit einer geharnischten Reklamation einschreiten. Immerhin, der Besuch auf der Postdirektion kann sich doch lohnen, denn ebenso schlagend wie interessant wurde uns dabei bewiesen, dass es eine ganze Anzahl von unschuldigen Tricks gibt, die der Post das Arbeiten erleichtern und ihre Exaktheit zwangsläufig erhöhen. Dazu braucht es nur ganz wenig Schlauheit der Absender.

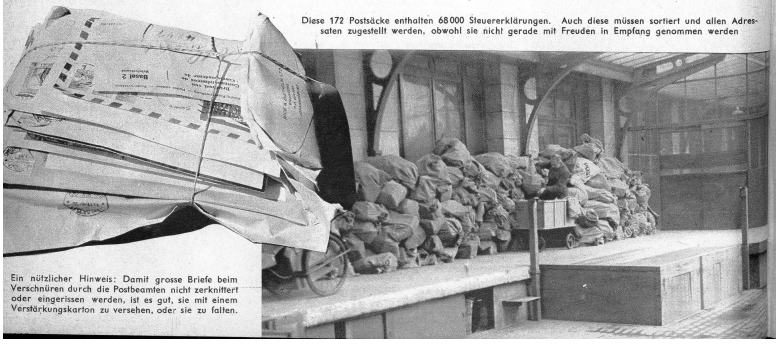
Was haben wir nicht auf der Hauptpost für Sendungen gesehen, deren Absender aber zu wenig schlau waren! Da sind vor allem die, welche — die Adresse vergessen. Vielleicht erfährt Frau Schlegel in Schaffhausen erst heute und durch diese Zeilen, warum sie «die rüstigste der Wäscherinnen» wie es im Gedicht so nett heisst, damals in so arge Verlegenheit brachte. Express- und sogar Flugpostporto auf Briefen ohne Adresse — das darf man getrost als hinausgeworfenes Geld bezeichnen. Allerdings macht die Post damit durchaus kein glänzendes Geschäft, denn die Nachforschungen kosten mehr, als die normale Beförderung.

Das war das kleine Einmaleins, jetzt kommt die höhere Mathematik! Irgendwo steht, dass die Briefmarke in die rechte obere Ecke gehört, die Adresse in die rechte Hälfte des Couverts, und der Absender nach links oder auf die Rückseite. Das hat seine guten Gründe. Was ein Brief auf der Post erlebt, ist im Grund genommen nichts als ein ewiges Sortiertwerden. Dabei halten die Beamten die Briefbündel in der linken Hand. Steht die Adresse links — das kommt sogar noch bei grossen Firmen vor —! — so gibt es eine Verzögerung in der fliessenden Sortierarbeit, und wenn gar rechts eine Absenderadresse angebracht ist, können Verwechslungen und Irrtümer vorkommen, die unangenehm sind. Oh, diese Postbenützer!

Eines der Geheimnisse rascher Postbeförderung steckt in den Stempelmaschinen. Sie versehen Tausende von Briefschaften in der Minute mit dem Stempel. Aber der Zeitgewinn wird illusorisch, wenn die Adresse so ungeschickt angebracht ist, dass sie vom Stempel verdeckt wird! Die Stempelmaschine ist auch schuld an der «unverständlichen Schikane», dass die Briefmarken in die rechte obere Ecke, und zwar nebeneinander gehören. Es ist das gute Recht der Post, alle Marken durch den Stempel zu entwerten. Wo der Maschinenstempel nicht hinlangt, muss das mit Handstempeln geschehen. Während das bei Sendungen in Grossformat in der Regel keine Verzögerung verursacht, weil diese an und für sich zum Handstempel kommen, können ein paar Minuten Verzögerung bei «normalen» Briefen zur Folge haben, dass Sendungen erst auf den nächsten Postabgang kommen und «viel zu spät» an ihre Adresse gelangen, denn nach dem Maschinenstempeln kommen diese Briefe nochmals zur Stempelstelle zurück.

Es gehört also nicht viel dazu, alle diese Fehlerquellen zu umgehen. Jedenfalls ist es richtiger, dafür seine Geistesgaben anzuwenden, als für sinnige Bilderrätsel als Adresse oder für das aufmerksame Zusenden eines Biertellers als Beweis freundschaftlichen Gedenkens in vorgerückter Stunde. Diese runden Sendungen in den viereckigen Briefbünden sind ganz besonders Störenfriede und werden daher mit der Paketttaxe belegt!

Wollen wir uns vornehmen, unsere Postsachen in Zukunft so zu versenden, indem wir die Vorschriften genau einhalten? Darüber wird sich die Postverwaltung nicht weniger freuen, als die sicher und rechtzeitig erreichten Adressaten.



Diese 172 Postsäcke enthalten 68000 Steuererklärungen. Auch diese müssen sortiert und allen Adressaten zugestellt werden, obwohl sie nicht gerade mit Freuden in Empfang genommen werden

Ein nützlicher Hinweis: Damit grosse Briefe beim Verschnüren durch die Postbeamten nicht zerknittert oder eingerissen werden, ist es gut, sie mit einem Verstärkungskarton zu versehen, oder sie zu falten.

Im Ortsverzeichnis gibt es viele Rüti (mehrere Seiten voll). Wer keine unliebsamen Ueberraschungen erleben will, adressiere genauer

Diese Adresse ist offenbar beim Klang der Becher verfasst worden. Hoffentlich enthielt der Brief keine wichtigen Mitteilungen, denn der Adressat konnte nicht gefunden werden

Bilderrätsel sind sehr lustig in Zeitungen. Als Adressen sind sie weniger geeignet. Der Spassvogel, der sich hier betätigte, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Der Post aber hat er unnötige Arbeit verursacht

Ein Express-Brief ohne Inhalt, dafür aber auch ohne Adresse, aus einem Briefkasten in Kreuzlingen. Was hat es da wohl für Reklamationen gegeben?

Mit viel Geduld und grosser Ausdauer sucht der Briefträger alle Briefe an die richtige Adresse zu bringen. Oftmals wird ihm sein Amt nicht leicht gemacht

Hoffentlich hat es sich bei der Reise, deren guter Verlauf hier gemeldet wird, nur um einen kurzen Ausflug gehandelt, denn sonst müsste die arme Familie heute noch in banger Ungewissheit leben